



UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator

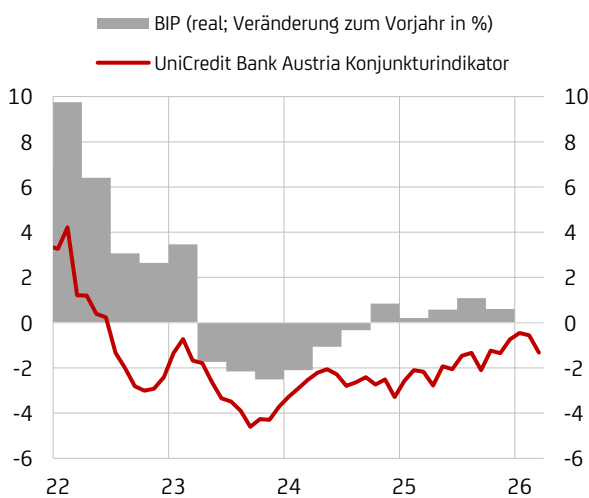
April 2026

Überblick

HÖHERE INFLATION WIRD ERHOLUNG BREMSEN, ABER NICHT STOPPEN

- Stimmungsverschlechterung durch Iran-Krieg ließ den UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator auf minus 1,3 Punkte sinken
- Deutlicher Einbruch der Konsumentenstimmung und der Stimmung im Dienstleistungsbereich, Pessimismus in der Industrie und am Bau hingegen etwas gesunken
- Wachstumsprognose für 2026 auf 0,8 Prozent und für 2027 auf 1,2 Prozent gesenkt
- Geopolitische Unsicherheiten und die höhere Inflation werden die Konsum- und Investitionsdynamik belasten
- Trendwende am Arbeitsmarkt verzögert sich: Arbeitslosenquote 2026 wird wie schon im Vorjahr 7,4 Prozent betragen
- Längere Dauer der Energiekrise erwartet: Wir haben die Inflationsprognose für 2026 von 2,5 auf 3 Prozent angehoben und für 2027 von 2,2 auf 2,6 Prozent
- EZB wird mit Zinsanhebungen reagieren: Erhöhung der Leitzinsen um jeweils 25 Basispunkte im Juni und September erwartet

UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator



Quelle: Statistik Austria, Wifo, UniCredit Bank Austria

	BIP real (Veränderung zum Vorjahr)	UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator
Dez.98	3,3	3,2
Dez.99	4,5	4,4
Dez.00	2,9	3,9
Dez.01	0,0	0,4
Dez.02	0,8	1,8
Dez.03	2,4	2,7
Dez.04	2,6	2,8
Dez.05	2,7	2,9
Dez.06	3,5	3,9
Dez.07	2,9	2,9
Dez.08	-1,2	-2,0
Dez.09	-0,7	0,7
Dez.10	2,6	2,2
Dez.11	1,5	0,6
Dez.12	0,0	0,6
Dez.13	0,7	1,5
Dez.14	1,0	0,8
Dez.15	1,4	1,7
Dez.16	2,0	3,1
Dez.17	3,1	5,2
Dez.18	3,1	3,1
Dez.19	0,3	1,2
Dez.20	-4,9	0,0
Mär.21	-5,3	2,3
Jun.21	14,3	7,1
Sep.21	5,0	5,5
Dez.21	6,8	3,4
Mär.22	9,8	1,2
Jun.22	6,4	0,2
Sep.22	3,1	-2,8
Dez.22	2,6	-2,4
Mär.23	3,5	-1,7
Jun.23	-1,7	-3,3
Sep.23	-2,2	-4,6
Dez.23	-2,5	-3,7
Mär.24	-2,1	-2,5
Jun.24	-1,1	-2,3
Sep.24	-0,3	-2,4
Dez.24	0,8	-3,3
Mär.25	0,2	-2,2
Jun.25	0,6	-2,1
Sep.25	1,1	-2,1
Dez.25	0,6	-0,7
Jän.26		-0,5
Feb.26		-0,6
Mär.26		-1,3

Quelle: UniCredit Bank Austria

Die Details

UNICREDIT BANK AUSTRIA KONJUNKTURINDIKATOR SANK IM MÄRZ DEUTLICH AUF 1,3 PUNKTE

Mit dem Beginn des Iran-Kriegs hat sich die Konjunkturstimmung in Österreich deutlich eingetrübt. „Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator sank im März auf minus 1,3 Punkte, den niedrigsten Wert seit vier Monaten. Im ersten Quartal erreichte der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator durchschnittlich minus 0,8 Punkte. Das beste Ergebnis seit fast drei Jahren signalisiert eine Fortsetzung der Erholung der österreichischen Wirtschaft mit einem geringfügigen Anstieg des BIPs zu Jahresbeginn 2026. Allerdings spricht die Stimmungsverschlechterung im März für eine einsetzende Verlangsamung des Aufwärtstrends.

Die geopolitischen Unsicherheiten haben im März insbesondere die Stimmung unter den heimischen Konsument:innen verschlechtert. Eine Inflationsbeschleunigung in Folge der bereits gestiegenen Treibstoffpreise und der damit drohende Kaufkraftverlust haben den Pessimismus der Verbraucher geschürt. Auch im Dienstleistungssektor haben sich die Geschäftsaussichten aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen unter anderem für den Handel oder auch für den Tourismus eingetrübt. Dagegen haben am Bau und in der Industrie die Verunsicherungen angesichts einer verbesserten Auftragsentwicklung etwas abgenommen.

Während sich die Stimmung in der Industrie und am Bau trotz des Beginns des Iran-Kriegs leicht entspannt hat, verschlechterten sich im März die Aussichten im Dienstleistungssektor, zumal das Verbrauchervertrauen deutlich abnahm. Die Stimmung lag in allen Sektoren der heimischen Wirtschaft Ende des ersten Quartals 2026 im pessimistischen Bereich, zum Teil erheblich unter dem langjährigen Durchschnitt. Zudem war in allen Wirtschaftssektoren in Österreich die Stimmung schlechter als im Euroraum insgesamt, besonders deutlich war der Abstand in der Industrie. Aus heutiger Sicht kostet der Konflikt Österreich 0,5 Prozentpunkte Wachstum und rund 1,5 Prozentpunkte Inflation bis 2027.

HERAUSFORDERUNGEN WACHSEN MIT DER DAUER DES KONFLIKTS

Die Erholung der österreichischen Wirtschaft gerät durch den Nahostkonflikt in Gefahr. Der Iran-Krieg hat kein rasches Ende gefunden und wird wohl nach der angesetzten Waffenruhe weiter schwelen. Die Straße von Hormus wird nach Ansicht der Ökonomen der UniCredit Bank Austria zumindest bis zum Sommer geschlossen bleiben. Die Energieinfrastruktur in den Anrainerstaaten dürfte jedoch weitgehend unbeeinträchtigt bleiben. In der zweiten Jahreshälfte sollte sich eine allmähliche Beruhigung der Lage durchsetzen, wodurch sich der Rohöltransport schrittweise normalisieren und die Preise zu sinken beginnen werden, allerdings werden sie 2026 nicht mehr das Vorkriegsniveau erreichen.

Durch den länger andauernden Iran-Krieg wird die wirtschaftliche Entwicklung in Österreich etwas stärker beeinträchtigt werden als in unserer ad-hoc Analyse unmittelbar nach Ausbruch des Kriegs erwartet. Wir haben für 2026 unsere

Wachstumsprognose erneut um ein Zehntelprozentpunkt auf 0,8 Prozent zurückgenommen und gehen für 2027 nur noch von einem BIP-Anstieg von 1,2 Prozent aus. Durch die Herausforderungen wird sich das Erholungstempo zwar verlangsamen, wir sind aber optimistisch, dass der Aufschwung nicht zum Stillstand kommt. Gebremst wird das Erholungstempo durch die geopolitischen Verunsicherungen sowie die hohe Inflation, die sich belastend für die Investitionstätigkeit sowie die Entwicklung des Konsums erweisen werden.

STABILER ARBEITSMARKT, ABER VORERST KEINE VERBESSERUNG

Die Konjunkturerholung ermöglichte in den vergangenen Monaten die Stabilisierung der Lage am Arbeitsmarkt. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote betrug im März 7,5 Prozent, wie schon seit Oktober des Vorjahres. Damit dürfte der Höhepunkt des laufenden Zyklus erreicht sein. Die Anzeichen für einen bald einsetzenden Verbesserungstrend haben sich jedoch verflüchtigt und mit den geringeren Wachstumserwartungen verschieben sich die Aussichten auf eine Trendwende auf das zweite Halbjahr.

Die Verlangsamung des Erholungstempos wird eine Entspannung der Lage am Arbeitsmarkt etwas verzögern. Falls der Iran-Konflikt in der ersten Jahreshälfte endet und eine schrittweise Normalisierung im Ölhandel und bei der Energiepreisentwicklung einsetzt, sollte die Arbeitslosenquote noch im Verlauf der zweiten Jahreshälfte zu sinken beginnen.

Im Jahresdurchschnitt 2025 stieg die Arbeitslosenquote auf 7,4 Prozent. Trotz der wirtschaftlichen Belastungen durch den Iran-Krieg erwarten wir für 2026 eine Stabilisierung der Arbeitslosenquote bei 7,4 Prozent. Erst für 2027 gehen wir bei günstigeren konjunkturellen Rahmenbedingungen von einem Rückgang auf zumindest 7,3 Prozent aus, der durch einen nur verhaltenen Anstieg des Arbeitskräfteangebots unterstützt werden wird.

HÖHERE INFLATION, ABER UNTER VORJAHRESWERT VON 3,6 PROZENT

Angesichts des anhaltenden Nahostkonflikts rechnen wir mit höheren Energiepreisen für eine längere Zeitspanne als bisher angenommen. Wir gehen davon aus, dass erst im dritten Quartal 2026 die Preise von Erdöl und Gas von den aktuell hohen Niveaus von rund 100 USD pro Barrel bzw. 60 Euro pro MWh zu sinken beginnen werden. Ende 2026 werden die Energiepreise noch nicht auf das Ausgangsniveau von zu Beginn des Jahres zurückgegangen sein.

Der rasante Anstieg der Treibstoffpreise in Österreich als Folge der Verteuerung von Rohöl hat sich im März bereits in einer deutlichen Beschleunigung der Inflation auf knapp über 3 Prozent niedergeschlagen. In den kommenden Monaten wird der Aufwärtsdruck auf die Preise stark bleiben, so dass in der zweiten Jahreshälfte Inflationswerte von rund 3,5 Prozent erwartet werden müssen.

Wir haben unsere Inflationsprognose für den Jahresdurchschnitt 2026 nach der ersten Anhebung von 1,9 Prozent auf 2,5 Prozent angesichts des länger anhaltenden Iran-Kriegs auf nunmehr 3 Prozent erhöht. Mit der längeren Konfliktdauer steigt die Wahrscheinlichkeit von Zweitrundeneffekten. Wir haben unsere Inflationsprognose für 2027 von 2,2 auf 2,6 Prozent erhöht.

EZB VOR ZINSREAKTION?

Da der Iran-Krieg bereits länger andauert und die Folgen der Blockade der Straße von Hormus auf die Inflation mittlerweile deutlich ausfallen, gehen wir davon aus, dass die Europäische Zentralbank zur Stabilisierung der Inflationserwartungen eine Anhebung der Leitzinsen vornehmen wird. Wir erwarten für Juni und September einen Anstieg des Einlagensatzes um jeweils 25 Basispunkte auf die obere Grenze des neutralen Bereichs. Im dritten Quartal 2027 könnte die EZB bei günstigem Verlauf jedoch eine Zinserhöhung wieder rückgängig machen.

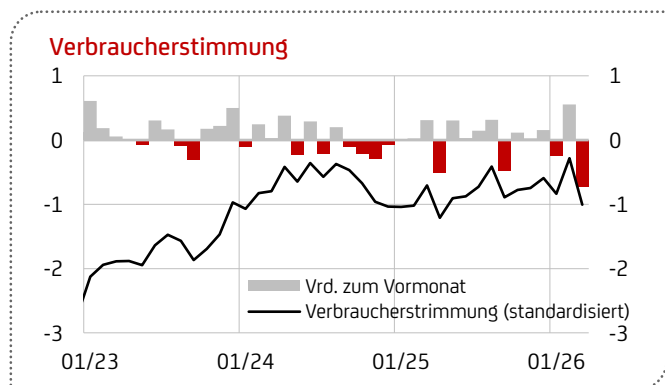
Konjunkturprognose

	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Prognose UCBA	
								2026	2027
<i>(Reale Veränderung in %)</i>									
BIP	1,8	-6,3	4,9	5,3	-0,8	-0,7	0,6	0,8	1,2
Privater Konsum	0,7	-7,6	4,9	5,4	-0,2	1,0	0,5	0,5	1,1
Öff. Konsum	1,3	-0,8	7,7	0,0	0,6	3,8	2,4	0,4	0,5
B. Investitionen *)	4,3	-5,3	6,0	-0,3	-1,3	-4,1	1,7	0,5	1,7
davon Ausrüstung	1,0	-8,2	8,8	-1,7	1,2	-4,4	9,2	1,5	2,0
davon Bau	3,5	-3,5	4,3	-2,1	-4,5	-5,9	-2,9	-0,5	1,0
Exporte i.w.S.	4,0	-10,5	9,5	9,4	-0,6	-2,3	0,3	1,8	2,6
Importe i.w.S.	2,4	-9,6	14,1	6,9	-4,3	-2,6	1,7	1,6	2,6
VPI (Veränderung z. Vorjahr)	1,5	1,4	2,8	8,6	7,8	2,9	3,6	3,0	2,6
HVPI (Veränderung z. Vorjahr)	1,5	1,4	2,8	8,6	7,7	2,9	3,6	3,0	2,7
Sparquote (in %) ***)	7,2	13,6	11,3	9,1	8,6	11,7	9,9	10,0	9,2
Leistungsbilanz (Mrd. Euro) ***)	9,4	12,8	7,0	-5,8	7,7	7,5	9,5	9,0	10,0
Leistungsbilanz (in % BIP) ***)	2,4	3,4	1,7	-1,3	1,6	1,5	1,9	1,7	1,8
Beschäftigung (in Tausend) **)	3 720	3 644	3 734	3 845	3 889	3 898	3 905	3 915	3 922
Beschäftigung (Veränderung zum Vorjahr)	1,6	-2,0	2,5	3,0	1,2	0,2	0,2	0,3	0,2
Arbeitslosenquote (nationale Definition)	7,4	9,9	8,0	6,3	6,4	7,0	7,4	7,4	7,3
Arbeitslosenquote (Eurostat Definition)	4,8	6,0	6,2	4,8	5,1	5,2	5,7	5,6	5,5
Arbeitslose (Jahresdurchschnitt in Tausend)	301	410	332	263	271	298	318	317	312
Öffentlicher Saldo (in % des BIP)	0,5	-8,2	-5,7	-3,4	-2,6	-4,6	-4,2	-3,9	-3,2
Öffentliche Schuld (in % des BIP)	71,0	83,2	82,4	78,1	77,8	80,0	81,5	82,4	82,5
BIP nominell (Mrd. Euro)	396	380	406,2	449,4	477,8	494,1	512,8	532,3	552,8

*) Exkl. Vorratsänderungen **) ohne Karentgeldbeziehende, Präsenzdienere und Schulungen

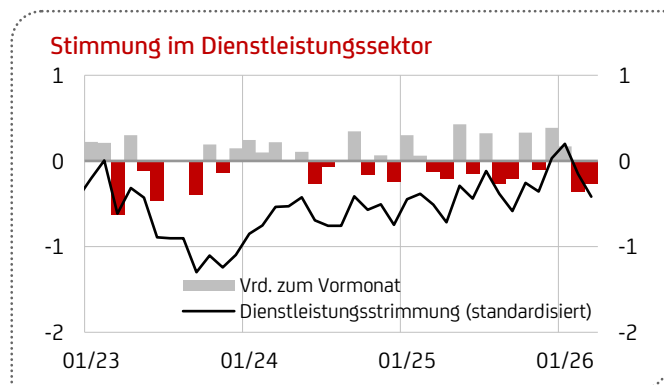
Quelle: UniCredit Bank Austria

Stimmung der Konsumenten klar verschlechtert



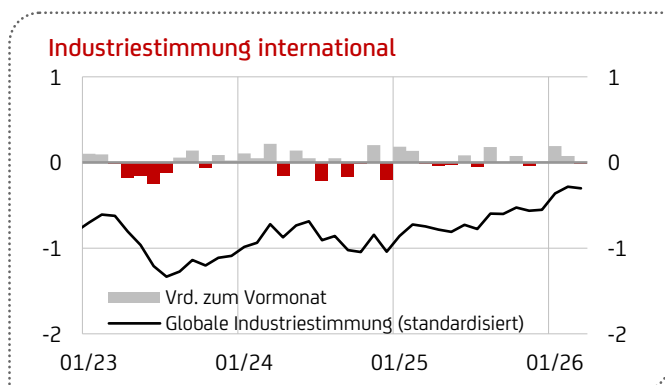
Die Stimmung der heimischen Konsumenten hat sich im März deutlich eingetrübt. Der Iran-Krieg und seine möglichen Folgen auf die Kaufkraft belasteten die Stimmung.

Dienstleistungsstimmung ging weiter zurück



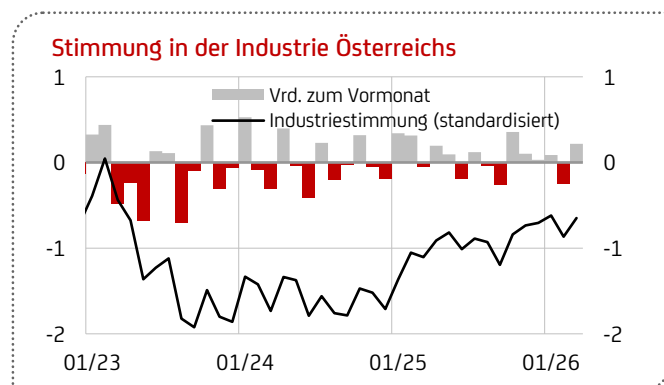
Die Stimmung im Dienstleistungssektor hat sich im März erneut spürbar verschlechtert. Insbesondere für die Freizeitwirtschaft und den Tourismusbereich stellt der Nahostkonflikt eine Belastung dar.

Exportumfeld stabil



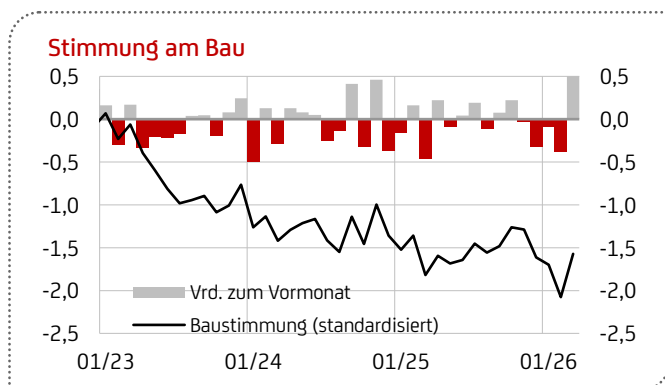
Der Indikator für die globale Industriestimmung hat sich im März kaum verändert. Die globale Industrie befindet sich in Wartestellung.

Industriestimmung mit leichter Verbesserung



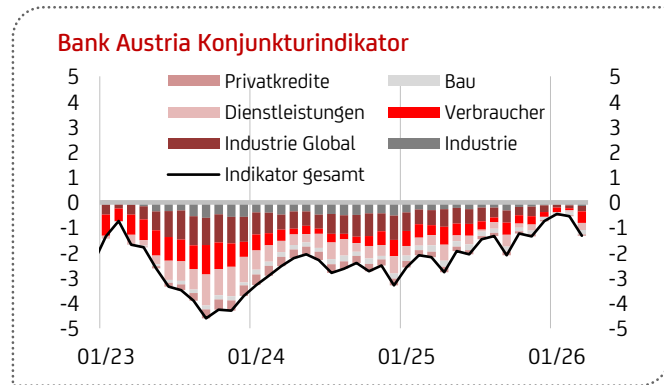
Trotz der Verunsicherung durch den Konflikt im Nahen Osten hat sich die Stimmung in der österreichischen Industrie angesichts einer etwas günstigeren Auftragsentwicklung verbessert.

Etwas bessere Stimmung am Bau



In der Bauwirtschaft hat sich die Konjunkturstimung im März wieder verbessert, allerdings ausgehen vom niedrigsten Wert seit der Finanzkrise 2009 im Vormonat.

UCBA-Konjunkturindikator sank auf minus 1,3 Punkte im März



Der deutliche Rückgang des UCBA Konjunkturindicators im März war vor allem er erhöhten Verunsicherung der heimischen Konsumenten geschuldet.

Quelle: EU-Kommission, Statistik Austria, UniCredit

ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschafts-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at.

AUTOREN

Walter Pudschedl, Ökonom UniCredit Bank Austria (walter.pudschedl@unicreditgroup.at)

RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des:der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der:die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich. Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt. Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlusttragfähigkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen. Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des:der Anlegers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Albert Angersbach, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albi ana-Rosner, Svetlana Pancenko

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Tamara Haas, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholders.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.



MobileBanking App

Einfach im App-Store Ihres Anbieters herunterladen.
Alle Informationen: mobilebanking.bankaustria.at



Unser Kundenservice im Internet

bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp



Unsere Filialen in ganz Österreich

filialfinder.bankaustria.at



Sie finden uns auf: